

# Unsichtbare Wege:

## Genderperspektiven auf Mobilität

Konferenz „Anschluss erreichen“ – Fachforum „1.2 Anschlussmobilität für alle – inklusiv planen“, 19.05.26

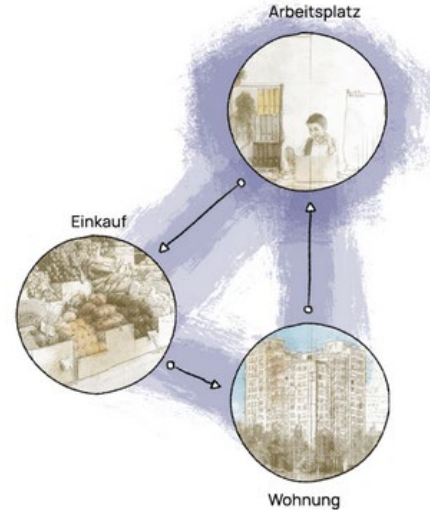
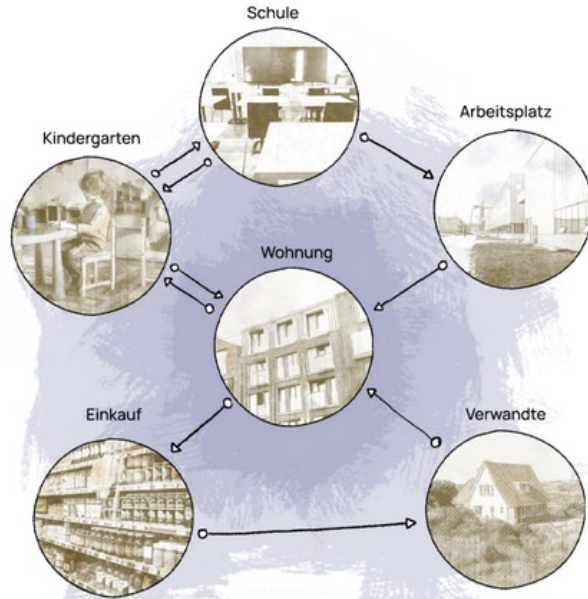
Vanessa Rösner, Wissenschaftliche Referentin für Verkehr, ADFC Bundesgeschäftsstelle

# Warum über Gender und Mobilität sprechen?

„[...] die Räume unserer heutigen Städte sind nicht neutral, weil Menschen sie nicht gleich wahrnehmen oder nutzen, weil sie unterschiedliche Aufgaben haben, die sie zu unterschiedlichen Tageszeiten erledigen und weil sie unterschiedliche Sicherheitsempfinden haben.“  
(Dellenbaugh-Losse 2024, S. 2)



# Alltagswege sind komplex – und oft unsichtbar



(Quelle: urban.policy 2025)

# Unterschiedliche Lebensrealitäten

## bisherige Planungsperspektive:

- Fokus auf den „männlichen Vollzeitpendler im Pkw“
- Orientierung an:
  - Auto
  - Hauptverkehrsachsen
  - linearen Pendelwegen



führt zu

## → blinde Flecken in der Planung unterrepräsentiert sind:

- multimodale Mobilität
- Wegeketten
- Fuß- und Radverkehr im Alltag



# Sicherheit und Wahrnehmung im öffentlichen Raum

## Haus nachts nicht verlassen



## Bestimmte Orte meiden



## ÖPNV nachts meiden



## Alltägliche Vermeidungsstrategien

- längere, besser beleuchtete Wege wählen
  - Bahnhöfe / Unterführungen meiden
  - Kopfhörer herausnehmen, Schlüssel/Taschenlampe griffbereit halten
  - Standort live teilen / Begleitung organisieren
  - nachts nur bestimmte Verkehrsmittel nutzen
  - früher nach Hause fahren oder Wege ganz vermeiden
- Unsicherheit betrifft nicht nur Verkehrsmittel, sondern die gesamte Wegekette.

# Zwischen Sicherheit, Infrastruktur und Verfügbarkeit

Beispiel Ländlicher Raum:

## Eingeschränkte Alternativen

- häufig nur ein Auto im Haushalt
- Abhängigkeit von unzuverlässigem ÖPNV
- Unsicherheitsgefühl beim Radfahren (**fehlende Infrastruktur**)



## Systemische Probleme im ÖPNV

- unpassende oder seltene Taktung
- fehlende Barrierefreiheit
- eingeschränkte Fahrradmitnahme in Zügen



**Frauen\* fühlen sich deutlich unsicherer als Männer:**

Frauen: **49 % unsicher**  
Männer: **33 % unsicher**



**Mobilität wird unflexibel und stark eingeschränkt!**

Quelle: Fahrrad-Monitor 2025, Bundesministerium für Digitales und Verkehr (Kurzfassung)

# Zusammenfassung

**Gender** in der Stadtplanung bedeutet nicht nur „Frauen\* berücksichtigen“, sondern:

- verschiedene Lebensrealitäten sichtbar machen
- Mobilität als Care- und Alltagsnetz verstehen
- Sicherheit, Erreichbarkeit und Barrierefreiheit gemeinsam denken

**→ Eine gute Stadt ist nicht die schnellste Stadt für wenige, sondern die zugänglichste Stadt für alle!**



# Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!



**Vanessa Rösner**  
**Wissenschaftliche Referentin für**  
**Verkehr**  
**ADFC-Bundesgeschäftsstelle**

T: 030-209 14 98- 494  
M: [vanessa.roesner@adfc.de](mailto:vanessa.roesner@adfc.de)  
[www.adfc.de](http://www.adfc.de)